



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Daß die Beicht sey ein allgemeine Artzney wider alle Sünden. n. 233.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

jemals seye gefunden worden, oder jemahls werde in den Reglen Hypocratis, oder in denen Sprüchen Galeni, gefunden werden. Aesclepiades hat schon einstens gesaget, es seye ein Werck eines erfahrenen Leib-Ärzten, ein Mittel verschaffen, welches taugte, alles schnell und lieblich zu heylen. Er hat recht gesaget, dieses aber ist vilmehr ein eingebildetes, als zur Übung dienliches Mittel, und mehr zu wünschen als zu hoffen; weil so schwär es ist die Schnelle mit der Sicherheit zu vereinbaren; so gefährlich ist es, nach Meynung Cornelii Celsi, zugleich vereinbaren die Lieblichkeit mit der Schnelle; nam res periculosa nimium esse solet festinatio & voluptas, (Cornel. lib. 3. cap. 4.) Ein all zu gefährliche Sach pfelet die Schnelle / und der Lust zu seyn. Jenes aber, welches nit kan verhoffet werden zum besten der Leiber wird zum Heyl der Seelen gefunden. Jesus Christus der vornehmste himmlische Arzt hat uns die Arzney in der Sacramentalischen Beicht zubereitet; ein Arzney, welche alle diese schöne Eigenschaften an sich hat, von jeder Kranckheit mit Schnelle und Lieblichkeit gesund zu machen: omne peccatum tollit cito, & jucunde dieses ist, was ich suche euch anseho zu erweisen, damit ihr die sondere Krafft diser himmlischen, so allgemeinen, so kräftigen, so lieblichen

Arzney ersehlet, und euch entschliesset, die Hand nach diesem Kelch des Heyls hurtig aufzustrecken, und Danck zu sagen dem Ärzten, welcher euch diesen darreichet: Calicem salutaris accipiam, & nomen Domini invocabo: Den Kelch des Heyls will ich nehmen / und den Nahmen des Herrn anrufen.

### Erster Punct.

Das die Beicht seye ein allgemeine Arzney wider alle Sünden.

**I**n diesem grossen Spital der Welt seynd vil Kranckheiten vorhanden, welche dem gemeinen von der Erfahrung bestätigten Urtheil deren Leib-Ärzten nach für unheylbar gehalten werden: also ein Engbrüstigkeit, ein Dörsucht, ein Ziperlein, ein Gliedersucht und hundert andere, auf welche man umsonst alle Kunst angewendet, auf welche alle Mittel verlohren gehen. Kan man villeicht eben dieses von der auch tausend Presthaftigkeiten unterworfenen Seel sagen? leydet sie ein Ubel so schwärer Schuld, daß sie vermittels der Sacramentalischen Beicht darvon nit genesen könne? Es wäre eine Zermeynung des Novatiani wie der Heil. Ambrosius erzehlet, (lib. 1. de poenit. c. 9.) daß ein Christ



Christ zu Zeiten zu einer solchen U-  
bermaß eines ungeheuren Lasters,  
oder zu einer so grossen Anzahl der  
Sünden, schreitten, daß er, durch  
was immer vor eine Buß derselben  
Verzeihung nit erlangen könnte.  
Dise Blinde begreifen nit recht die  
wunderbarliche Krafft der Beicht.  
Es lehret die Catholische Kirch in  
der Lateranischen Versammlung  
unter Innocentio dem III. daß,  
si post susceptionem baptismi  
quisquam prolapsus fuerit in pec-  
catum, per veram potest semper  
pœnitentiam reparari: **Wan**  
**nach Empfangung des Tauffs/**  
**jemand in die Sünd gefallen ist/**  
**er durch wahre Buß zu Gnaden**  
**kommen könne.** Was aber saget  
Christus selbst zu Petro, und zu  
einem jeden von der Kirch gut ge-  
heissenen Priester? Quodcunque  
solveris super terram, erit solu-  
tum & in coelis, (Matth. 16. v.  
19.) Was du immer wirst auf-  
lösen auf Erden/ wird aufgelö-  
set seyn im Himmel. Schräncket  
er villeicht disen Gewalt ein auf eine  
Zahl, auf eine Gattung, und Bos-  
heit? saget er ihnen villeicht, du  
wirst loß sprechen von disem und  
nit von jenem? biß daher und nicht  
weiter? Nein, nein: sondern quod-  
cunque, was immer; seye die  
Sünd so greulich, so entsetzlich, als  
sie immer will; sey die Wunden so  
offt erneuret, so veraltet, als sie im-  
mer will, so wird sie jedoch mit dis-

sem kräftigsten Mittel allzeit geheyl-  
et.

Das Wasser des Schwems 234  
Teuchs zu Bethsaida ware von ei-  
ner solchen Krafft, daß, wer immer  
sich in selbes senckte, von jeder  
Kranckheit genesete: sanus fiebat à  
quacunque detinebatur infirmi-  
tate, (Joan. 5. v. 4.) Um wie vil  
mehr wird dises heylsamen aus dem  
Blut des Erlösers zubereitete Bad  
ein gleichförmige Krafft der Seel  
nach haben? ja dises ist also wahr,  
daß es nit nur die uns bekannte  
Kranckheiten, sondern auch von  
denen verborgnisten Ublen heylet.  
Wie vil seynd Sünden, die man den  
gangen Tag hindurch begehet, und  
werden gleichwohl nit erkennet? be-  
sonders der Unterlassung der inner-  
lichen Act, der Wohlgefallen, de-  
ren Begürd, deren Einwilligungen,  
deren Urtheilen, deren Abschen, wel-  
che, weilien sie nit gesehen, noch gehö-  
ret, also auch nit erkennet werden?  
delicta quis intelligit? wer ver-  
stehet die Verbrechen? Wie vil  
anderer einsmahls erkanneten Sün-  
den vergisset man? absonderlich,  
wan man die Beicht durch ein lange  
Zeit hindurch aufschiebet? weßwe-  
gen, da man eben in beichten begrif-  
fen ist, ungeachtet einer fleissigen  
Durchsuchung, entzwischen sie gleich-  
wohl, und werden nit gefunden.  
Was thut nun die Beicht? sihe  
ihr wunderwürdige Krafft. **Wan**  
**aus Unwissenheit oder schuld- loser**  
**Verz**



Vergessenheit du selbe nit beichtest, jedoch vermög einer allgemeinen Verweg-Ursach verfluchest, werden dir alle, alle nachgelassen, und bleibet dir von jenen verborgenen Sünden nichts anderes übrig, als die Obliegenheit, selbe zu beichten, da dir dieselbe einfallen werden. Gut Herz! also O Sünder! gut Herz! Auffässige! O Gliderfüchtige! sehet da den Jordan; sehet da das Bad, sehet da die allgemeine Arznei, mit welcher ihr eure Kranckheiten heylen könnet. Es erschrocket mich nit die Entseßlichkeit, noch die Menge eurer Sünden, seyen sie so grausam/ seyen sie so abscheulich als sie wollen, seyen sie Teuffisch, Gottes-Lästerungen, Aergernissen, Aberglauben, Gottes-Raubereyen, seyen sie unzählbar, seyen sie erkennet, seyen sie unbekannt, so werden doch alle in diesem Meer der Barmherzigkeit, in diesem Abgrund deren Verdienst Christi ersäuffet, und aufgelöschet. Es ist ein Stimm des verzweiffelten Cains, sagen: Major est iniquitas mea, quam ut veniam merear, (Genes. c. 4. Größer ist meine Bosheit/ als das ich Verzeihung verdiene. Saget vilmehr mit einem Heil. Augustino: Major est misericordia tua Domine, quam iniquitas mea, größer ist deine Barmherzigkeit / O Herr! als meine Bosheit.

235. Und deswegen must du nit im geringsten an der Verzeihung deis

ner Sünden zweiffeln; dieweilen die Wirkung dieser Arznei unfehlbar ist, wan du dich selbiger nur zu gebrauchest weist, wie sie muß gebrauchet werden. Es gehet bey dieser nit zu, wie bey denen menschlichen Arzneien, welche offtermahls fehl schlagen; es seye gleich die Unwissenheit des Arzten, welcher den Ursprung des Übels nit erkennen kan, oder der Kunst Abgang, welche nit weiß zu finden, oder jene eigenthumliche Gattung der Arznei anzuwenden, oder der Kranckheit eigenthumliche Hartnäckigkeit, welche kein Mittel zulasset, daran schuldig, so geschihet es doch oft, daß nach einer langen mit Träncklein, mit Aderlassen, mit anderen Schindereyen verursachten Plag der Krancke sterbe, oder sich übler gehabe, oder nit geneset. Nit also erget es dem recht Beichtenden; sondern er wird unfehlbar gesund, da kan man nit sagen, daß der Arzt die Wurzel der Kranckheit, und Beschaffenheit des Übels nit erkenne; dieweilen er eine unendliche Wissenschaft hat, noch daß abgehe die Krafft des Mittels; dieweilen es aus dem Saft deren Aderen des Seeligmachers zubereitet ist, noch daß die Weiß der Anwendung des Mittels fehle, dieweilen jener, welcher es hat zubereitet, auch die Weiß selbes anzuwenden, hat vorgeschriben: noch endlich, daß die Schwähre der Kranckheit widerstehe, dieweil für ein

(S)

ein



ein solches Mittel kein Ubel unheylbar ist; Dahero dann, wann du willst gesund seyn, sihe allda das Mittel, und zweiffle nit an dem Heyl. Pater, sagest du, wir tragen keinen Zweifel an dem Mittel, wir wissen wohl, daß die Beicht diese Krafft an sich habe, jede Sünd nachzulassen, wir fürchten uns nur unfertwegen, daß wir dieses Mittels uns nit recht zu gebrauchen wissen. Wer versicheret uns, daß unsere Beichten recht und wohl eingerichtet werden? wer weiß, ob wir vollkommen alle unsere Sünden sagen? ob wir über selbe jene Reu, jenen Vorsatz haben, welcher erforderet wird? Du sagest recht, es weiß dieses niemand, und kan es auch nit wissen; sonst künnten wir auch wissen, daß wir in dem Gnadenstand seyn; dahero sag ich dir, wan du das deinige gethan hast, mit einem sittlichen Fleiß, so must du dich befrüchtigen und vertrauen, daß alles recht geschehen. Hast du deine Gewissens-Erforschung voran geschicket, hast du dich aufrichtig deiner Sünden angeklaget, deren du dich schuldig erkennet? hast du dich beflissen, eine rechte Reu, und insonderheit einen rechten Vorsatz der Besserung zu erwecken? Ja, seyet also gutes Muths, trauet auf die Gütigkeit Gottes, und auf die Krafft des seiner Natur nach unfehlbaren Mittel. Lasset uns weiters fortfahren.

## Zweyter Punct.

Daß die Beicht geschwind heyle, und den Sünder schnell gesund, gerecht, ja heilig mache.

**D**ie andere Eigenschaft dieser unvergleichlichen Arzney ist die Schnelle der Gesundmachung. Ciro, geschwind; und weist du, wie geschwind? in einem Augenblick. Den Leib auch nur von einem blossen Fieber gesund zu machen, wie vil seynd Sirup, wie vil Träncklein, wie vil Aderlässen, wie vil Fasten nöthig? und dieses wie lange Zeit? zu Zeiten mehrer Monat hindurch, diereit nit im geringsten minder nöthig ist, den Leib von der üblen Feuchtigkeit zu säubern, und zu reinigen das Geblüt; zu mässigen die Übermaß der Hitz, der Kälte, der Feuchtigkeit, oder der Trockne; und diese zur Gleichmäßigkeit eines guten Temperaments widerum zu bringen, wider zu heylen die Seel von allen ihren Kranckheiten, wie viles ist nöthig? keines mehreren, als einer blossen Einnehmung dieses Elixier des Lebens. Beichte recht, und du bist gesund, und gänzlich in einem Augenblick gesund. Ist dieses nit ein grosses Wunder? Es hat sich einstens ein arme seeliger Auffäsiger dem Herrn dargestellt, mit Schuppen so überdeckt,